



Ruth Mader lieferte einen Film über Existenzängste und -kämpfe AMOUR FOU

# Cannes in Rot-Weiß-Rot

Österreichischer-Tag in der Reihe „Un certain regard“.

**CANNES.** Neben Virgil Widrichs „Fast Film“ und Bady Mincks „Im Anfang war der Blick“ war gestern Ruth Maders „Struggle“ in Cannes zu sehen. Grundthese ihres ersten Langfilms: Das Leben ist ein ständiger Existenzkampf. Den Großteil seiner 74 Minuten widmet sich der Film der peniblen Beobachtung von abstumpfenden Arbeitsprozessen. Hauptfigur ist die junge Polin Ewa, imposant gespielt von Aleksandra Justa. Nach einem Ernteeinsatz in

Österreich bleibt sie mit ihrer Tochter illegal im Land und bietet sich am Arbeitsstrich an. Doch auch andere haben zu kämpfen, etwa der dickliche, geschiedene Immobilienmakler (Gottfried Breitfuss), der sein Leben auf Inspektionstouren durch leere Gebäude verbringt. Dort, wohin sie ihr Kampf um die nackte Existenz und seine Suche nach Momenten armseliger Befriedigung geführt hat, begegnen einander die beiden: im Sexclub.